

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Bezugspreis für Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jahr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Jahr. 16 Gr.
Inserionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 68.

Halle, Freitag den 21. März
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

London, Mittwoch d. 19. März. Aus New-York vom 6. d. Abends wird gemeldet, daß die Unionisten Columbus befehligt haben. Die Bundesregierung wird fortan Baumwolle nach auswärtigen Märkten senden. Der Präsident Lincoln hat den Kongress eine Botschaft erlassen, in welcher er demselben eine Ausgleichung durch Geldentfaltung mit jedem Staate, der die Sklaverei abschaffen würde, vorschlägt. Der Präsident sieht die wichtigsten praktischen Resultate dieser Initiative voraus. — Die Handelskammer in New-York hat den Antrag auf Erlass einer Adresse an Bright angenommen. — Die Konföderierten haben bei Winchester in Virginien große Treitkräfte konzentriert und von zahlreichen Kanonen besetzte Batterien errichtet. — Die „Tribüne“ glaubt, daß England gegen die Wegnahme des Steamers „Abuan“ protestiren werde. Von den Unionisten wird versichert, daß die Wegnahme stattgefunden habe, weil der Dampfer von den Secessionisten gemietet gewesen sei. — Der Präsident Davis hat Richmond in Belagerungsstand erklärt und den Verkauf von Spirituosen wegen der Demoralisation der Armee daselbst verboten. Vorgekommener Unordnungen wegen müssen alle Waffen ausgeliefert werden. — „Richmond dispatch“ versichert, daß in Richmond unionistische Verschwörungen bestehen.

Unter gewissen Parteien in Lima herrscht zu Gunsten des Anschlusses Perus an Spanien Bewegung.

Aus Veracruz vom 21. v. Mts. hier eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Zusammenkunft mit Dobrado zu Colodad gehabt und daß diese Unterredung einer friedlichen Lösung günstig gewesen sei. Das „Diario marina“ versichert, man sei übereingekommen, daß Unterhandlungen zu Orizaba zwischen zwei Ministern Mexikos und den Allirten angeknüpft werden sollen. Die Verbündeten sollen Orizaba, Cordova und Tehuacan gleichsam aus Sanitätsrücksichten besetzen. Wenn die Unterhandlungen jemals durch Uneinigkeit unterbrochen würden, so würden die Verbündeten sich in ihre früheren Stellungen zurückziehen. Demnächst werden die Allirten nach Orizaba, Cordova und Tehuacan vorgehen. Die mexikanische Fahne werde in Veracruz und zu San Juan Ulloa neben der Fahne Englands, Frankreichs und Spaniens aufgehißt werden. Sollten die Verhandlungen unglücklich enden, so versprechen die Mexikaner, die Hospitäler der Allirten zu schenken und zu schützen. Der Marsch in das Innere werde sofort beginnen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Staats-Minister außer Dienst v. Bethmann-Hollweg den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen, sowie den ordentlichen Professor, Ober-Konfiskal-Rath Dr. Dörner in Göttingen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Berlin und zum Ober-Konfiskal-Rath und Mitgliede des Evangelischen Ober-Kirchen-Raths mit dem Range eines Raths dritter Klasse, und den Kreisrichter Fabian in Genthin zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet über eine conservative Versammlung, die vorgestern Abend auf Einladung des konservativen Centralcomités in der Englischen Straße stattfand und von Mitgliedern des „Preussischen Volksvereins“, des „Christlich-conservativen Vereins“ und des „Central-Frauenvereins“ besucht war. Auf der Tagesordnung

standen zur Situation die Deutsche Frage, Mittel zur Abschaffung des 25proz. Steuerzuschlags, Selbstverwaltung, Handwerkerbanken, Hypothekendarlehen. Den Vorschlag führte General-Lieutenant v. Rallicewski. Justizrath Wagener sprach über die Situation und kam schließlich zu dem Satz: „Wir müssen ein Wort der Krone, einen Aufbruch an uns erwarten, ehe wir handeln können, und die Entscheidung über unsere Wahlagitation daher auf die nächste Versammlung über 8 Tage verschieben.“ Die Versammlung stimmte einer darauf gestellten Frage mit einem „allgemeinen Ja“ zu. Aus dem Vortrage Wagener's ist noch folgende Stelle zu bemerken: „Wir sind sparsam, aber nicht, wo es sich um unsere Machtstellung in Europa handelt. Bei einer anderen Armee, die uns jährlich 21 Millionen kostet, lassen Sie uns sparen: bei der Armee des Beamtenbuns. Wenn hier nicht andere Wege eingeschlagen werden, so gelangen wir zu dem französischen Präfectenthume.“ Hierauf wurde über Darlehnskassen verhandelt. Der Schuhmachermeister Panse spricht über Handwerkerbanken. Die Association ist nur dann gut, wenn sie mit und durch die Handwerkergenossenschaften ausgeführt wird.“ Schriftlicher Rath: „Es immer hier bloß von den Meistern die Rede, ich frage, wo bleiben die Lehrlinge?“ Derselbe wird nach einer Erörterung von Panse vom Vorstehenden ersucht, einen Antrag an das Comité in Betreff der Arbeiterbanken zu stellen, und die Versammlung beschließt, auf Vorschlag des Hr. Wagener, das Comité zu beauftragen, ein Normalstatut für Handwerkerkassen aufzustellen. Sodann kommt man doch auf die Wahlen zurück, indem Hr. Wagener bemerkt: was wir thun wollen, muß schnell geschehen, denn die „Wahltermine werden sehr beschleunigt werden.“ An der Discussion nahmen Theil die Herren Dr. Trotschel, Polizeilieutenant v. Puttkammer, v. Bork, Neubaus (Oberleutnant der Goldschmiedemeinnung), Assessor Göhe, Redacteur Böschke, von Valentini, Vorsteher Zahn, Kampmeier und wiederholt Justizrath Wagener. Schließlich wird beschlossen, noch acht Tage zu warten, da man erst eine Erklärung der Regierung haben müsse. Justizrath Wagener schließt mit einigen Worten an die Schuldigen und Ungeduldigen: „Ingschriften sind zwar eine sehr empfehlenswerthe Waffe, aber sie können nichts nützen, wenn sie nicht zugleich in der Hand in Bezug auf den Punkt, um den es sich handelt. Wir können erst dann sachgemäß auftreten, wenn wir den Ausgangspunkt wissen. Es warten nicht auf uns, sondern wir warten zusammen auf eine Entscheidung von höherer Stelle.“

Vorgestern Abend fand im Saale der Urania eine Versammlung von früheren Wahlmännern des zweiten Wahlbezirks zu einer freundlichen Besprechung statt, welcher auch die früheren Abgeordneten Faucher, Runge, Steinhardt und Michaelis beiwohnten. Dr. Tappert eröffnete die Versammlung mit kurzer Ansprache, darin ausführend, daß nicht das, was gewesen, sondern das, was kommt, die Versammlung beschäftigen solle und forderte schließlich auf, dieselbe möge den anwesenden früheren Abgeordneten ihren Dank für deren Verhalten in der Kammer durch Aufstehen zu erkennen geben. Dies geschah. Demnächst trug der Vorsteher eine Adresse vor, welche der Wahlkreis an seine bisherigen Vertreter zu erlassen beabsichtigt. Es hielten sodann die Herren Dr. Faucher, Runge, Major Steinhardt und D. Michaelis längere Reden über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und die Situation.

Auf der Grabstätte im Friedrichshain waren am gestrigen 18. März zahlreiche Gräber Seitens der Angehörigen und Freunde mit Blumen und Kränzen geschmückt worden. Der Zutritt war ungehindert und das anwesende zahlreiche Publikum bewegte sich in ruhiger Haltung durch die Gartenanlagen.

Wie der hannoverschen „Tagespost“ geschrieben wird, sind, da die hannoverschen Gerichte sich geweigert haben, gegen hannoversche Unterthanen wegen rückständiger preussischer Gerichtskosten die Execu-

nion zu vollstrecken, die preussischen Gerichte höheren Orts angewiesen, Klagen hannoverscher Unterthanen überall nicht eher zuzulassen, bis diese den tarifmäßigen Kostenvorfuß an die öffentlichen Salarentafeln eingezahlt haben.

Die „K. Z.“ enthält noch folgende Note des Grafen v. Bernstorff an den Gesandten v. Balan in Kopenhagen, vom 14. Februar 1862 (gleichlautend mit der Note des Grafen v. Rechberg an Herrn v. Brenner):

Die Vorlagen, welche die Regierung Sr. Maj. des Königs von Dänemark dem am 28. v. Mts. zusammengetretenen Reichsrathe gemacht hat, sind durch die Reichsversammlung der Öffentlichkeit übergeben, und wir sind dadurch in die Lage versetzt worden, davon Kenntniss zu nehmen. Es haben daher auch diejenigen Angelegenheiten des Verfassungs-Gesetzes vom 2. October 1855 bezüehlich, unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen können. Weit davon entfernt, in die inneren Angelegenheiten der dänischen Monarchie eingreifen oder die Acte der Regierung, so weit sie diese inneren Angelegenheiten allein betreffen, einer Beurtheilung unterwerfen zu wollen, haben wir hier in Erwägung ziehen müssen, einmal, daß durch diese Vorlage, sowie durch die Constitution des nun einen Theil der Monarchie vertretenden Reichsrathes überhaupt das Verhältnis des Herzogthums Schleswig zu dem Königreiche Dänemark wesentlich berührt wird, sodann, daß dieses Verhältnis des Herzogthums Schleswig zu dem Königreiche Dänemark in den Jahren 1851 und 1852 durch eine völlerrechtliche Transaction festgesetzt worden ist, welche zwischen Oesterreich und Preußen in Vertretung des deutschen Bundes einerseits und Dänemarks andererseits stattgefunden und die Sanction des Bundes erhalten hat. Diese Thatfachen legen uns die Verpflichtung auf, daran zu erinnern, daß durch einstimmige Acte der Reichsversammlung, in welcher Form dieselben auch erfolgen mögen, nicht auf bestimmten Vereinbarungen völlerrechtlicher Natur beruhenden Festsetzungen, nicht auf rechtsbeständige Weise alterirt werden können.

Wir erachten für nützlich, die hier wesentlich in Betracht kommenden Punkte jener Vereinbarungen wörtlich anzuführen. Durch den Erlass vom 29. Januar 1852 hat das Kopenhagener Cabinet gegenüber den beiden deutschen Blättern die in der Anlage der Depesche des Wiener Hofes vom 26. Decbr. 1851 zusammengestellten fünf Punkte als bindend für die Regierung Sr. Maj. des Königs von Dänemark anerkannt. In dieser Anlage heißt es zu Punkt 1: „So ausführlich aber Sr. Maj. der Kaiser die Ruhe und Wohlthat des dänischen Reiches durch eine seinen Bedürfnissen angemessene definitive Organisation baldmöglichst befähigt zu sehen wünscht, eben so zuversichtlich überlassen Allerhöchstdieselben sich der Hoffnung, daß die dänische Regierung bei ihren auf diesen wichtigen Zweck gerichteten Bestrebungen nicht etwa den Institutionen, welche dem eigentlichen Königreiche Dänemark in den letzten Jahren verliehen wurden, eine ausschließliche Bevorzugung zuwenden, sondern daß sie dabei die bestehenden Verhältnisse der gesammten Monarchie und den Zweck der inneren Kräftigung ihres Verbandes zu einem Ganzen als die einzige sichere Richtschnur vor Augen haben werde. Einmal hierüber beruhigt, werden Sr. Majestät nicht säumen, an der Sicherung jenes Verbandes durch völlerrechtliche Verbindungen einer gemeinsamen Grundlage in alle Theile der Monarchie mit anderen befreundeten Mächten sich zu beschließen.“ Unter Punkt 2 bedingt ferner das obige Document ausdrücklich: „In der Erklärung Sr. Maj. des Königs von Dänemark, daß weder eine Incorporation des Herzogthums Schleswig in das Königreich stattfinden, noch irgend dergleichen hegenwende Schritte vorgenommen werden sollen, erklärt der Kaiser, daß mit Genugthuung eine neue Bestätigung jener Zusage, welche bereits von dem hochseligen König Christian VIII. seinen Unterthanen gegeben, dann von dem jetzt regierenden König Majestät alsbald nach dem Friedens-Vertrage vom 2. Juli 1850 in dem Manifeste vom 11. desselben Monats erneuert, auch in Gemäßheit des 4. Artikels des erwähnten Friedens-Vertrages dem deutschen Bunde als eine zur Pacification des Landes gehörige Beschließung des Königs zur Kenntniss gebracht wurde.“ Im Hinblick auf den Stand der gegenwärtig schwebenden Hauptverhandlung können wir uns der Nothwendigkeit überoben erachten, die Tragweite der obigen erwähnten Zusage, die völlerrechtliche oder definitive Bedeutung, welche die d. dänische Regierung ihnen selbst in dem Eingehen zu bewilligen oder zu befehlen. Aber wir können nicht umhin, schon jetzt bestimmt zu erklären, daß wir die Rechtsbefähigung von legislativen und constitutionellen Acten, welche dem durch die Vereinbarungen von 1851 und 1852 festgesetzten Verhältnis des Herzogthums Schleswig zu dem Königreiche Dänemark und zu den übrigen Theilen der Monarchie widerprechen, nicht anerkennen. Wir vermahnen und vielmehr ausdrücklich gegen alle Folgerungen, welche aus solchen Acten gezogen werden möchten, und beharren Preußen, wie dem deutschen Bunde alle aus den gegenwärtigen Vereinbarungen entspringenden Rechte hierdurch vor. Ob. u. erlaube ich ersuchend, diesen Erlass dem l. dänischen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorzulegen und ihm Abkriest desselben zu geben.

Wie das Kopenhagener „Dagbladet“ berichtet, ist von dort die Antwort der dänischen Regierung auf die preussisch-österreichischen Noten am 12. d. abgegangen. Die dänische Regierung weist darin jede Discussion über Schleswigs Verhältnisse und über die Berechtigung der Zusammenberufung des dänisch-schleswigschen Reichsrathes zurück. Dänemark vermag selbstverständlich es nicht Preußen zu verwehren, auf die Frage, welche Bedeutung die Verhandlungen von 1851—52 hinsichtlich Schleswigs haben, zurück zu kommen. Die dänische Regierung habe auch keine Ursache, eine erneuerte Discussion hierüber zu scheuen; diese würde nur das Resultat ergeben, daß Dänemark in Betreff Schleswigs keine Verpflichtung eingegangen, jedenfalls jede mögliche Zusage vollständig erfüllt habe. Die gegenwärtigen Verhandlungen können aber keinen Schleswig berührenden Punkt umfassen; man würde dann unter einer Frage, die Europa nun einmal als eine innere deutsche betrachtet, eine andere hineinziehen, die, wenn sie existirte, international und außerhalb der verfassungsmäßigen Befugnis des Bundes sein müßte. Die Wirkung einer solchen Zusammenmischung würde sein, daß, wenn man sich nicht einigte und Bundesexecution eintrete, diese dann schleswigsche Zwecke haben könnte und würde, und Europa müßte dann erkennen, daß Dänemark genöthigt wäre, eine Bundesexecution als Casus belli zu betrachten, selbst wenn die Occupationstruppen die Eider nicht überschritten. Die dänische Regierung fordert dem zufolge beide deutschen Großmächte auf, ihre Bemerkungen in Betreff der in der Depesche vom 26. October v. J. vorgeschlagenen Grundlage zur Ordnung der Verhältnisse und Selbstständigkeit Holsteins darzulegen.

Ein eigenthümliches Erzeugniß der Presse ist der diesjährige Hirtenbrief des Bischofs von Mainz, dieses kampflustigsten unter den deutschen Kirchenfürsten. Derselbe enthält fast nichts als Klagen über die Nebel, welche die Kirche betreffen, und Anklagen ihrer zahlreichen „besessenen“ Feinde! Das Hauptbild der Kirche aber ist die Tagespresse, welche, wie einst die falschen Zeugen wider Christus, gegen die Kirche falsche Zeugnisse ausstreut und ihren „Mittelpunkt in der alten Kaiserstadt Frankfurt“ hat. „Von hier aus ergießt sich dann dieser unmeine Strom der Lüge und des falschen Zeugnisses in zahlreiche

kleinere Blätter und in die Herzen vieler tausend Leser.“ Diese Presse dient der „offenen und verdeckten Gottlosigkeit, der Lüge und Sittenlosigkeit und streut täglich Gift ins christliche Volk.“

Einer Mittheilung aus Karlsruhe entnimmt die „Südd. Ztg.“, daß die turiner telegraphische Nachricht von der Anerkennung Italiens durch die badische Regierung falsch ist. Sie mag aus der Erbtheilung des Exequatur an einen italienischen Konsul in Mannheim, welche von der genannten Regierung mit Rücksicht auf die Handelsinteressen ihrer Staatsangehörigen beschlossen wurde, hervorgegangen sein.

Italien.

In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am 17. d. brachte Gallenga seine Interpellation betreffs des Ursprungs und der Completion des Ministeriums ein, Ratazzi, mit der vorgeschlagenen Tagesordnung unter der Bedingung einverstanden, daß dieselbe als eine Stütze des Ministeriums zur Ausführung seines Programms angesehen werde, sagte: „Er habe Niemand bei der Hand, um das Ministerium zu vervollständigen, indem sich bedeutende Schwierigkeiten ergeben hätten. Er sei der Majorität noch nicht sicher, kenne die Intentionen der Kammer noch nicht! In Kurzem werde er die Maßregeln bezüglich der Rüstungen vervollständigen können. Das vom Parlament mit sehr großer Majorität beschlossene Gesetz werde er zur Ausführung bringen. Keiner Gesellschaft erkenne er das Recht zu sich zu bewaffnen oder der Regierung zur Nationalbewaffnung die Hand zu bieten. Nur der Regierung komme es zu, dafür zu sorgen. Er sei noch nicht in der Lage, bekannt zu geben, welches der leitende Gedanke des Gesetzes über politische Vereine sein werde. Er beschäftige sich damit seit zu kurzer Zeit, da andere ernstliche Fragen seine Aufmerksamkeit erheischen. Er könne auch nicht sagen, welche Antwort Garibaldi auf die Forderung der Rückberufung Mazzini's erhalten habe, da Garibaldi ihm keine Mittheilung darüber gemacht habe.“ Vor der Abstimmung ging es noch so stürmisch her, daß die Sitzung einige Minuten unterbrochen werden mußte. Die Tagesordnung wurde mit 210 gegen 80 Stimmen angenommen.

Wie die „Italie“ meldet, hätte Garibaldi eine Konferenz mit Ratazzi gehabt, in Folge deren er seine Abreise bis zum 21. d. M. verschoben hätte.

Römische Briefe, die am 18. März in Marseille eintrafen, schieben die neuerdings eingetretene Verschlimmerung des alten Genitüls bei Pius IX. auf einen zu anstrengenden Spaziergang, doch habe eine zweitägige Ruhe schon sehr heilsam gewirkt. Goyon hat die Offiziere, die nach ihren Standquartieren abreifen wollten, empfangen und denselben wiederholt erklärt, er habe Auftrag, daß jegliche päpstliche Gebiet vor jedem Angriffe zu schützen und die Banden, die in dasselbe eindringen suchen würden, mit bewaffneter Hand zurückzutreiben. Herr v. Lavalette hat die päpstlichen Offiziere empfangen und denselben eine gleichlautende Erklärung gegeben. Die französische Regierung ist also entschlossen, gegen italienische Banden im Kirchenstaate zu thun, was sie gegen bourbonische Banden, die aus dem Römischen ins Neapolitanische drängen oder, hier vertrieben, dort Schutz fanden, notorisch nicht gethan hat: das nennt der Kaiser Napoleon Unparteilichkeit. Goyon hat aber, wie zum Hohn, eine Liste von Namen solcher französischer Offiziere und Soldaten, denen Orden und Ehrenzeichen zu bewilligen seien, weil sie sich bei der Unterdrückung der neapolitanischen Reaction ausgezeichnet hätten, nach Turin eingeschickt! In Rom werden, wie der „Independance“ geschrieben wird, die Werbungen und Ausrüstungen zu neuen Raubzügen ins Neapolitanische bei hellem Tage betrieben, und es fragt sich nur noch, ob es gelingen werde, Franz II. zu bewegen, seine Person mit aufs Spiel zu setzen und in die Abruzzern zu gehen. Goyon hat in Betreff dieser Vorgänge „nicht genügende Instructionen“.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte Gibson, daß die Regierung die Hoffnung hege, die Steuern auf Salz würden in Frankreich beträchtlich herabgesetzt werden. Belgien habe zwar noch nicht darin gewilligt, daß England in Handelsbeziehungen wie die übrigen Staaten behandelt werde, aber England besitze darauf, dieselben Vergünstigungen zu erhalten.

Türkei.

Ein Telegramm aus Ragusa vom 18. d. meldet: Gestern haben die Türken Grabowo besetzt. Eine Division derselben ist gegen das von Ruclowich besetzte Jot vorgeückt. Es hat ein Treffen stattgefunden, dessen Resultat noch nicht bekannt ist; die Türken rücken indef vor.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 15. d. zufolge ist mit den Insurgenten in Nauplia ein Waffenstillstand auf 24 Stunden abgeschlossen worden. Wie ein Wiener Blatt aus sicherer Quelle wissen will, hätten die Insurgenten von Syra den dritten Sohn des Königs Victor Emanuel, Prinzen Dito (geb. 1846), als Otto II. zum Könige ausgerufen.

Lotterie.

Bei der am 19. März fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 125. Königl. Italien-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 44,417. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 17,827. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 61,018 u. 68,890. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 44,211 und 68,275. 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 19,644, 40,851, 43,596, 48,368, 55,285 und 63,636, und 12 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 71, 1556, 26,215, 26,508, 33,654, 56,701, 58,787, 70,229, 71,519, 83,275, 90,854 und 91,749.



Pferde-Auction.



Sonnabend den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthose zur „Sonne“ in der Sudenburg-Magdeburg ca. 50 Stück französische Pferde

von der ausgezeichnetsten Qualität, darunter einige Hengste und Stuten, welche sich zur Zucht, sämmtlich sich aber eben so gut zum Ackerbau wie zum schweren Ziehen eignen, unter Garantie für gesetzliche Fehler, versteigern.

Magdeburg, d. 14. März 1862. **L. Beilschmidt,** Auktions-Commissarius.

Mein auf das Reichhaltigste assortirtes

Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

bietet eine große Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles in Nussbaum- und Mahagony-Holze dar, mit dem Bemerken, daß auswärtige Sendungen von Meubles durch mein Fuhrwerk befördert und von meinem Werkführer aufgestellt werden.

Halle, im März.

C. Sockel, Tischlermeister, Königl. Hoflieferant, gr. Ulrichsstraße 53.

Gänzlicher Ausverkauf gemalter Bouleaux

weit unter den Fabrikpreisen bei

Händler,

große Ulrichsstraße Nr. 60.

Weintraube.

Freitag den 21. d. Mts. grosses Vokal- und Instrumental-Concert, gegeben von Franz Padewieth, unter gefälliger Mitwirkung der Fr. v. Trütschler, Herrn Baumhauer und des Hallischen Stadt-Orchesters, unter Leitung des Herrn Director John.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 fl.

Frühen Harz-Waldmeister, Frühen Maitrank, à Flasche 7 1/2 u. 10 Sgr., empfiehlt **J. Kramm.**

Freitag früh frischen Seedorf. **J. Kramm.**

Frühe Thüringer Salzbutten empfing **J. Kramm.**

Mais, Badischer, u. amerik. Pferdezaun traf ein bei **Ernst Voigt.**

Gummischuh, französische, empf. C. F. Bitter, gr. Ulrichsstr. 42. Sechswochenkartoffeln und Buchsbaum sind zu verkaufen Laubengasse 18.

Auf dem Hauptnechtschen Rittergute Böbaritz stehen ca. 600 Fuß Burbaum zu Garteneinfassungen zum Verkauf.

3 Schock Süßkirsch., Glaskirschb., Sauerkirschb., Apfels. und Trauer-Eichen stehen noch bei mir zu verkaufen. **A. Heinrich.**

Auf dem Rittergut Hohenprießnitz b. Ellenburg sind 2-3 & dreiförmiger Karpfen, 12 & zweiförmiger desgl., einige & Saugschleien und ca. 3 & Saughechte zu verkaufen. **Mertens.**

Kappsaamen, echter Baasdorfer, ist zu verkaufen in Dieritz Nr. 9.

Eine tüchtige, sehr erfahrene Wirthschafterin sucht auf einem Gute eine Stelle, so wie auch ein junges kräftiges Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft placirt zu werden wünscht. Näheres durch Herrn Einnehmer **Witz,** Eisenbahn-Station Trumsdorf.

Meinen Geschäftsfreunden diene hiermit zur Nachricht, daß der Lehrling **Martin Schöner** aus Halle aus meinem Geschäft entlassen ist, weshalb ich Jeden warne, weder an ihn Zahlungen auf meinen Namen zu leisten oder ihm etwas zu borgen. **Brachstedt,** den 19. März 1862. **Eduard Thiele.**

Wir wünschen dem schönen Husaren ein eben solches Dito, das man ihn mit Sand und Ruß in die Augen werfen möchte. **Einige Mitglieder vom Familienball.**

Stellmachergefellen finden dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von **G. Lindner.**

Als Geschäftsführer für eine Fabrik-Niederlage wird ein geschäftlich gewandter, sicherer Mann mit 5-600 R^r Zahregehalt zu engagiren gewünscht. — Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auf diese günstige und dauernde Stellung Reflectirende belieben sich an **A. Goetsch & Co.,** Berlin, Jerusalemstr. 63, franco brieflich zu wenden.

Für Damen.

Gesellschafterinnen, — Erzieherinnen, — Bonnen, — Wirthschafterinnen für Güter, Hôtels und Privathäuser, — Kammerjungfern etc., ferner junge Damen für Geschäfte (Directrizen und Verkäuferinnen) finden jederzeit passende Stellen durch das Damen-Engagements-Comtoir der Frau **Joh. Götsch** in Berlin, Jerusalemstr. 63. Briefe franco.

Ein junger Mensch, der Lust hat Uhrmacher zu werden, kann placirt werden. **C. Schmidt,** Uhrmacher in Sörbig.

Beredelte Obstbäume

bester Qualität, und unter 30 bis 40 Schock jeder Sorte die Auswahl, werden aus der Baumschule des hiesigen Ritterguts verkauft. **Greppin** bei Bitterfeld. **Schottelius.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Den Unterricht in den verschiedenen Branchen des Berufs Ablegung des Examen zum einjähr. freiw. Militärdienste ertheile ich mit dem besten Erfolge, und junge Leute können zu diesem Zwecke auch Wohnung etc. bei mir erhalten, sowie auch einige Pensionäre, denen zugleich Unterricht im Pianoforte-Spiel ertheilt werden soll.

Halle, d. 18. März 1862.

W. Namshorn, Prem.-Lieutn. und Pr.-Lehrer der mod. Sprachen, Mathematik etc. Glauchaische Kirche Nr. 1.

Wilhelm Schwarz,

Halle, Mannische Straße,

empfehlte sein Lager von **Albums, Poesie-**, sowie eine neue Sendung der verschiedensten

Photographien-Albums

in reicher, geschmackvoller Auswahl.

Große Mecklenburger schwarze Wicken zur Ausfaat bei

Ind. Hummel jun. & Comp.,

große Märkerstraße 6.

Halle aS.

Circus Charles Hinné

auf dem Franckensplatze. Täglich Vorstellung in der höhern Reikunst, Pferdedressur, Gymnastique, Manöber, Quadrillen, Pantoumen und Steeple Chase.

Das Nähere befragen die Tageszettel.

Preise der Plätze:

Numerirte Stühle 20 Sgr. 1. Platz 15 Sgr. 2. Platz 10 Sgr. Gallerie 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren bezahlen auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte. — Militärs ohne Charge bezahlen auf der Gallerie 3 Sgr.

Der Billet-Verkauf ist von Morgens 10 Uhr ab bis Mittags 1 Uhr und von 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen bis zum Schluß der Vorstellung an der Cassa im Circus.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Charles Hinné,

Director.

Sonnabend den 22. März ladet zu St. Maj. des Königs Geburtstag freundlichst ein **Weber** in Brachwitz.

Zu Königs Geburtstag Sonnabend den 22. März ladet zum Ball ganz ergebenst ein **Naundorf.** **Preßich.**

Paffenborn. Zum Ball an Königs Geburtstag den 22. März ladet ein **Hertzberg.**

Weinberg bei Beuditz. Zu Königs Geburtstag, Sonnabend den 22. März, ladet zum Feuerwerk und Unterhaltungsmusik freundlichst ein **Ed. Ludwig.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde uns ein munter Knabe geboren. Halle, den 19. März 1862. **S. Poppe** und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung beehren sich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen **Liberte Heinichen, Karl Ackermann,** Hohenmölsen, den 19. März 1862.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß heute Morgen meine liebe Frau, **Christ. Elisabeth geb. Schulze,** nach längern Leiden sanft verschieden ist. Ihr stilles Beileid bittet **Albert Pfahl** nebst Kindern und Schwiegervater. Halle, d. 20. März 1862.

Deutschland.

Berlin, d. 20. März. Se. kgl. Hoh. der Kronprinz wohnt gestern dem Ministerath bei, welcher unter dem Vorsitz des Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen von 11 bis halb 4 Uhr im Herrenhause abgehalten wurde. Wie es heißt, soll die Proclamation in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Man unterhält sich natürlich im Publikum vielfach über die Aussichten, welche man sich von dem neuen Ministerium zu machen habe. Im Vordergrund steht dabei das Finanz-Ministerium, dessen neuer Chef die Erwartungen der industriellen und Handelswelt am meisten in Spannung versetzt. Man will wissen, daß Hr. v. d. Heydt für manche Unternehmung sehr beharrliche Opposition bei dem sparamen Hr. v. Patow fand, z. B. für Eisenbahn-Anlagen, Canalisation, Herabsetzung des Briefporto's und der Telegraphen-Gebühren, Verminderung der Bergwerksabgaben u. dgl. Man spricht ferner in Abgeordnetenkreisen Hr. v. d. Heydt den Gedanken einer sehr bedeutenden Anleihe für productive Zwecke zu. Jetzt nun, wo Herr v. d. Heydt selbst Finanzminister geworden, meint man, es werde mit diesen Entwürfen vorgegangen werden. Ja es taucht auch das Gerücht wieder auf, wovon uns vor etlichen Monaten eine dunkle Sage zugeht, daß Hr. v. d. Heydt die finanzielle Lage Preussens für so günstig halte, daß sich die Arme-Reorganisation selbst ohne 2 Procentigen Zuschlag (der bekanntlich nur bis 1. Juli d. J. bewilligt ist) durchführen lasse. Die „Nat.-Ztg.“ hört dies sogar „mit Bestimmtheit“; die „B. B.-Ztg.“ berichtet, daß Hr. v. d. Heydt eine alte Neigung habe, die 4/2-procentigen preussischen Anleihen in 4procentige zu convertiren.

Italien.

Aus Turin, d. 16. März, wird der „Köln. Btg.“ geschrieben: Die persönlichen Feinde Kataldi's haben sich durch ihre heftigen Angriffe gegen das neue Ministerium offenbar selbst eine Falle gestellt, und die alte Majorität wird nicht mit Ehren aus dem Kampfe hervorgehen. Die Meinung des Landes macht sich entschieden für Kataldi geltend. Seitdem Garibaldi für das neue Cabinet sich ausgesprochen, ist dieses populär, und da man von Frankreich auch einer freundlicheren und ausgiebigeren Haltung gewärtig ist, so wird die Coalition der äußersten Linken und Rechten notwendig Fiasco machen. Benedetti und Cavaletto drängen Beide auf einen energischen Schritt in Rom. „Die Sache ist reif“, schreibt Cavaletto, und Benedetti weiß nach, wie notwendig es sei, daß für Italien etwas geschehe, wenn Kataldi sich nicht in Anstrengungen gegen die revolutionäre Partei aufreiben sollte. Diese Gefahr ist nicht gering, so lange Kataldi der Unterstützung Garibaldi's gewis ist. Auch die diplomatischen Volontäre und außerordentlichen Agenten Frankreichs, deren fortwährend viele in Italien reisen, sprechen sich zu Gunsten einer energischen Politik in Rom aus. Dort ist die Volksstimmung nämlich so bedenklich geworden, daß es bei der Annäherung der Franzosen zu einem Ausbruch und eventual zu einem Zusammenstoß mit diesen sehr leicht kommen kann. Merode wünscht ein solches Resultat herbei, und Cavaletto scheint die Furcht zu hegen, daß General Goyon auch nicht ungern sein Sperrein dazu beitragen würde, daß es zu einem Kampfe komme. Cavaletto und Goyon bleiben in keinem Falle beide in Rom. Heute ist Birio aus Paris hier eingetroffen und speist mit Klapka und Garibaldi bei Puffsky.

Bermischtes.

Berlin. Man glaubte anfangs, daß der entflohene Schöppe durch seine Angabe nur eine Gelegenheit zur Flucht gesucht habe, stellte aber doch Nachforschungen im Schlosse an und fand richtig 4000 Thlr. in Actien vor, die von den Schloßbeamten an das Kriminalgericht abgeliefert wurden. — Aus dem Stedrich gegen Schöppe geht hervor, daß derselbe vor seiner theologischen Studienzeit im ostpreussischen Pionierbataillon Nr. 1 war. Die „Gerichts-Ztg.“ meldet, daß Schöppe in Frankfurt a. M. ergrieffen worden sei.

Grauden z, d. 15. März. Der „Gr. Gef.“ berichtet: Seit rington Tagen spricht man hier allgemein von einem Gaunerstreich, der seines Gleichen sucht. Vor mehreren Monaten kam ein etwa 27-jähriger junger Mann zu dem Brennereiverwalter in Sartowitz unter dem Vorgeben, daß er ein wohlhabender Landwirth sei, welcher beabsichtige, sich in nächster Zeit ein Gut mit Brennerei zu kaufen, der aus diesem Grunde Kenntnisse vom Brennereiwesen zu erlangen wünsche, und deshalb einige Zeit als Volontair bei ihm bleiben wüßte. Der Brennereiverwalter hatte dagegen nichts einzuwenden, gewährte ihm Aufenthalt und der angehende Gutsbesitzer begann seine Studien, freilich weniger in der Brennerei, als in den Nachbarschaften, namentlich in Grauden z, wo er ebenfalls sich als den wohlhabenden Mann präsentirte, sich anläufte und an manchen Stellen einen bedeutenden Pump anlegte. Mitunter fiel es den mit ihm näher Bekannten zwar auf, daß Herr Hugo Matecki, so nannte er sich, einen Mangel an baaren Fonds schwer verbergen konnte, indeß das kann ja sehr reichen Leuten passiren, und Hr. Matecki hatte sein Vermögen in Documenten liegen. In voriger Woche trat indeß das Gelddürfnis bei ihm ein, besonders da er, wie er angab, einem guten Freunde, der sich anzukaufen beabsichtigte, ein Darlehn von 2500 Thalern geben wollte. Er sah sich deshalb genöthigt, auf ein Hypothekendocument, worin gesagt war, daß auf das Rittergut Zabno, im Kreise Konitz, welches für etwa 40,000 Thlr. zuletzt verkauft war, zur zweiten Stelle 5000 Thlr., abschließend mit ungefähr 12,000 Thlr. für den Wirthschafter

Hugo Matecki eingetragen waren, sich Geld zu leihen. Das Document, welches für Kenner zu der Klasse der feinen gehörte, wanderte durch die Hände mehrerer Geldmänner, bis sich ein hiesiger Rentier bewegen fand, darauf 2500 Thlr. zu geben und sich diese Summe abzuziehen zu lassen. Dies geschah vor 8 Tagen, die Cession erfolgte vor einem hiesigen Notar, der Cedent wurde von dem hiesigen Kaufmann Mühlendorff, dessen guter Kunde Matecki seit der Zeit seines Aufenthalts in der hiesigen Gegend gewesen war, recognoscirt, das Geld wurde ausgezahlt, Matecki bezahlte seine Schulden und reiste ab. Da kommt vor wenigen Tagen vom Kreisgericht zu Konitz, dem das Document zur Subingrossation zugeschildt wurde, die angenehme Nachricht zurück, daß weder die betr. Summe auf das Gut Zabno eingetragen, noch Matecki dort bekannt sei, daß vielmehr das ganze Document ein gefälschtes sei. Die Fälschung eines Hypothekendocuments ist unseres Wissens noch nicht vorgekommen. Das Document war formell ganz richtig ausgestellt, so daß den hiesigen Geschäftsleuten und dem betreffenden Notar auch nicht das mindeste Bedenken dagegen aufstieg. Die Siegel sind echt und wie man hört, soll auch das Papier den Stempel des Konitzer Kreisgerichts tragen. Der Betrug war offenbar seit geraumer Zeit vorbereitet, und der Betrüger, der gewis anders heißt als Matecki, hatte den Aufenthalt in Sartowitz erwählt, um Bekanntschaften zu erhalten und sich durch dieselben recognosciren zu lassen. Für seine Feinheit spricht der Umstand, daß er ursprünglich das Document nicht verkaufen, sondern nur für 2500 Thlr., die er auf Wechsel zu haben verlangte, verpfänden wollte. Dann wäre der Schwindel erst am Verfalltage, also nach Monaten entbedet worden. Der Fall möge zur Vorsicht mahnen.

Aus Regensburg wird geschrieben: „Infolge einer höchsten Ministerialverfügung ist die Sammlung behufs Errichtung eines Denkmals für den berühmten Mathematiker und Astronomen Kepler in seinem Geburtsorte Weil genehmigt. Kepler starb am 15. Nov. 1620 und liegt im protestantischen Kirchhofe unserer Stadt begraben.“

Darmstadt, d. 17. März. Die Nichtigkeitsschikwe des wegen Vergiftung seiner Frau zum Tode verurtheilten Buchdruckereibesizers Jacoby ist vom Kassationshof verurtheilt.

Warschau, d. 15. März. Das Ereignis des Tages ist für heute der Eisgang der Weichsel. Während in Deutschland die Flüsse bereits zu Anfang des vorigen Monats sich von ihrer Eisbede befreiten, hat unsre Weichsel dieselbe bis Mitte März behalten und erst seit heute Morgen ist das Eis in vollem Gange. Bis jetzt ist der Wasserstand nicht über zehn Fuß gestiegen, doch ist der Anblick, welchen der Fluß mit dem in der ganzen Breite herabtreibenden Eise gewährt, großartig und imposant.

Aus London wird geschrieben: Während die Regierung dem Parlamente Vorschläge zu einer Verbesserung der Volkserziehung macht, während das Ausstellungsgelände sich seiner Vollendung nähert, um Zeugnis abzugeben für die Fortschritte der Kunst und des Gewerbes aller Länder der Erde, und während wir mit Stolz auf den stetigen Fortschritt unseres Jahrhunderts zeigen, beschäftigt die fassonable Welt Englands sich neuerdings wieder angelegentlich mit Geistesflopperei und Todtenbeschwörungen. — In einer eleganten Straße des Westends hat sich ein neues „Medium“ angepöbel, ein gewisser Forscher, der auf dem besten Wege ist, in kurzer Zeit ein steinreicher Mann zu werden, obwohl die Presse ihre Stimme kräftig genug gegen den Unfug erhebt. Forscher läßt sich für seine „Sitzungen“ eine Guinee pro Kopf bezahlen und hat der Kunden so viele, daß man sich mindestens 24 Stunden früher melden muß, um Audienz zu erhalten. Ist diese gewährt, dann freilich ist sie das Geld werth. Forscher ertheilt seinen Kunden dann die Befugnis, die Gespenster aller ihrer verstorbenen Freunde und Verwandten zu befragen, und wünscht Einer von diesen Auskunft über eine kleine Erbschafts-Angelegenheit und dergleichen, so kann er sicher sein, eine offenerzige Auskunft zu erhalten, wie sie der selbige Verwandte bei seinen Lebzeiten schwerlich ertheilt haben würde. Die Verstorbenen beseligen sich außerordentlich der Zuverlässigkeit unter Forscher's Leitung. „Ein Geist wünscht mit Ihnen zu sprechen“, ist eine sehr gewöhnliche Bemerkung dieses freundlichen Herrn.

Der in Kalkutta erscheinende „Friend of India“ enthält eine glänzende Schilderung der Natur-, Industrie- und Kunstprodukte, welche Indien zur großen Ausstellung in London sendet. Während auf der Ausstellung von 1851 Indien nur durch 2699 Nummern vertreten war, schickt Bengal allein diesmal an die 6000, von denen ungefähr zwei Drittel zur Anfangs-Februars auf drei Schiffen auf dem Weg um das Cap der guten Hoffnung abgegangen sind; die übrigen, darunter eine vollständige Sammlung der in Indien erzeugten Baumwollsorten, sowohl der einheimischen als der aus amerikanischem Samen gewonnenen, sollten demnächst folgen. In der Shawlweberei scheint in neuerer Zeit das Peshchab mit Kaschmir zu wetteifern. (Indessen hat der Maharadscha von Kaschmir, zum Dank für den ihm verliesenen indischen Stern-Orden, einen Shawl an die Königin Victoria abgesandt, der an Feinheit des Stoffs und der Arbeit alles bisher Dagewesene übertreffen soll.) Auch durch seine Seidenzeuge zeichnet sich das Fürstenthum Nepal durch Farbestoffe und Flechtwerke. „Wir haben“, sagt das Blatt, „eine Grasmatte gesehen, 27 Quadratfuß groß, welche die von Babu Dmarkanatha Lagor der Königin Victoria bereichte weit in Schatten stellt.“ Unter den Juwelen aus Masor wird besonders der in Europa wenig bekannte Stein Corandum Aufmerksamkeit erregen, welcher an Härte dem Diamant am nächsten kommt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. März.
Kronprinz. Frau Wittm. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Wittmstr. v. Ralbach a. Weisenfels. Hr. Consul Parisch m. Gem. a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Wittenberg a. Bremen, Seelen a. Köln, Schmidt a. Elberfeld.
Stadt Zürich. Frau Wittm. Wumenau a. Poltischen. Hr. Hauptm. a. D. v. Mölle a. Dresden. Die Hrn. Gutsbeil v. Schlieben a. Köben, v. Schlieben a. Bittenberg. Die Hrn. Kauf. Döring a. Mannheim, Dreyfus, Günther u. Korn a. Berlin, Guttman a. Frankfurt, Nippel a. Remscheid.
Goldner Ring. Hr. Gutsbeil v. d. Horst a. Spandau. Hr. Banquier Nicolai a. Genf. Hr. Justizrath Keller a. Berlin. Hr. Defon. Comm. Becker m. Frau a. Kelsbra. Die Hrn. Kauf. Neuberger a. Mainz, Janzens a. Ansfredam, Etot a. Leipzig, Ebert a. Frankfurt a. M.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Jacobs u. Leon a. Magdeburg, Bal a. Berlin, Stein a. Frankfurt a. M., Cohn a. Stettin, Schilling a. Erfurt, Lehmer a. Dresden. Hr. Pianist Rej a. Frankfurt a. M. Hr. Techn. Große a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Reinhardt a. Chemnitz, Berthold a. Ropewein.
Stadt Hamburg. Hr. Wittm. Meyer m. Fam. a. Riegelrode. Hr. Hofschdr. Weisner m. Fam. a. Friedeburg. Hr. Rittergutsbes. Habermann u. Hr.

Insp. Krüger a. Stendal. Hr. Privat. Bertram a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Koch a. Breslau. Hr. Dir. Gröbel a. Roglau. Hr. Gutsbeil. Otto a. Böhmstedt. Hr. Fabrik. Arend a. Rorshausen. Die Hrn. Kauf. Blankenburg a. Hamburg, Kübring a. Mühlhausen, Postleit a. Magdeburg.
Menie's Hôtel. Hr. Rittergutsbes. v. Lewewins a. Neidenau. Hr. Landwirth Martin a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kauf. Reinke u. Wernitzel a. Magdeburg, Ebelhal a. Köln. Hr. Rentant Claus a. Achersteden.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. v. Detenbourg a. Dresden. Hr. Beamter Schamer m. Sohn u. Hr. Gutsbeil. Apel a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Romar a. Magdeburg, Redlich a. Berlin, Etiep a. Frankfurt, Wehler a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

| 19. März. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | 331,81 Par. L. | 330,32 Par. L. | 329,42 Par. L. | 330,35 Par. L. |
| Dampfdruck | 2,69 Par. L. | 3,47 Par. L. | 3,12 Par. L. | 3,09 Par. L. |
| Rel. Feuchtigkeit | 94 pC. | 79 pC. | 93 pC. | 89 pC. |
| Luftwärme | 4,0 C. Rm. | 9,0 C. Rm. | 5,8 C. Rm. | 6,3 C. Rm. |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Nähere der männlichen Gefangenen beim unterzeichneten Königl. Kreisgericht, wöchentl. Ein Mal, soll vom 1. April d. J. ab dem Mindestfordern übertragen werden. Hierfür sind die Herren, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, werden zur Abgabe ihrer Forderungen zu dem hierzu auf

den 25. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer, 2 Treppen hoch Nr. 32, anberaumten Termine hiermit eingeladen.

Halle a. S., den 15. März 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Anforderung

an die in Halle anwesenden Militairpflichtigen.

Das Kreis-Exak. Geschäft pro 1862 für den hiesigen Stadt-Kreis wird vom 14. bis 17. April c. Vormittags von 8 Uhr an im Saale der Restauration zum Bürgergarten vor dem Leipziger Thore hier abgehalten werden.

Sämmtliche hier geborenen resp. in hiesiger Stadt ortsangehörigen, sowie die sich temporair hier aufhaltenden und zur Stammrolle bereits bei uns angemeldeten Militairpflichtigen werden durch uns hierzu noch besonders beordert werden. Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher oder sonstiger Verhältnisse müssen bei Verlust der Reklamations-Ansprüche spätestens bis zum 6. April c. bei uns eingebracht werden.

Halle, den 12. März 1862.

Der Magistrat.

Verkauf eines großen Grundstücks.

Im Auftrage des Buchhändler Herrn Lipfert habe ich zum freiwilligen Verkauf meines am alten Markt Nr. 3 hier selbst belegenen Grundstücks einen Mietungs-Termin auf

Wittwoch den 9. April d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause nebst Seitengebäuden mit mehreren elegant eingerichteten Wohnungen, 2 Läden und vollständiger Gasheizung, hat einen großen Hof mit Einfahrt, Garten mit Gartenhaus und Badestube, auch Mühle- und Bunnwasser, und eignet sich zu jedem großen Geschäft. Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Der Justizrath Gödecke.

Bekanntmachung.

Der zu 906 Rfl 18 1/2 veranschlagte Anbau eines Stück Schulhauses auf dem Schulgehöft zu Reideburg soll dem Mindestfordern verdingen werden.

Hierzu haben wir Termin auf Donnerstag den 27. März Nachmittags 2 Uhr im Schmiedischen Gasthose zu Reideburg angesetzt, und laden Reklamanten mit dem Bemerken hierzu ein, daß Anschlag und Zeichnung beim Schulgehöft Friedel in Reideburg zur Einsicht bereit liegen, so wie die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Reideburg, den 20. März 1862.

Der Ortsvorstand.

Auction.

Wittwoch den 26. März d. J. und folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich in dem Hause Scherngasse Nr. 7 die zum **Nachlasse des Professor Dr. Merkel** gehörigen Gegenstände, als: verschiedene gute Mahagoni-Möbel, darunter 1 gr. Schreibpult, 1 Couffentisch zu 12 Pers., 1 Spiegel mit Schranz, 1 Wäschrack, 2 Sophas; ferner 1 Mahag.-Tisch, 1 Regulator, gute Kupferstiche u. Lithographien, Kleidungsstücke, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Federbetten, 2 polierte Bettstellen mit Stahlfeder-Matrazzen, div. gewöhnl. Möbel, Porzellan- u. Glasgeschirr, so wie verschied. Haus- u. Wirthschaftsgeräth u. dergl. mehr.

Elste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Auction.

Im Auftrage sollen am 28. d. M. von früh 9 Uhr im **v. Gotthart'schen** Hause hier selbst diverse Möbel und sonstige Wirthschaftsgeräthe öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung von uns versteigert werden. Siebichenstein, den 20. März 1862.

Das Dorfgericht.

Zweijährige Fichten frei Bahnhofs Herleshausen pro Mille 1 Rfl 20 1/2 verkauft nur gegen vorgängige Geldeinsendung Lauchröden bei Eisenach.

von Herdad'sche Forstverwaltung.

Für Capitalisten.

Ein vortheilhaftes und vollkommen sicheres Geschäft ist durch Erwerbung einer rechtskräftigen feststehenden Forderung, deren Realisirung in einer kurzen Frist gesichert ist — mit 6000 Rfl zu machen. Adressen abzugeben: Martinsberg Nr. 4.

Haus-Grundstück-Verkauf.

Ein, in vollreicher Provinzial- und Fabrikstadt, wohlhabender Gegend, Nähe von Leipzig, an fließendem, reinen, aushaltenden Wasser belegenes Hausgrundstück, mit schönen Zimmern und allem nöthigen Zubehör, auch Nebengebäuden und anderen vielen Nämlichkeiten, bequem zur Färberei oder Gerberei einzurichten, soll preiswürdig für 6500 Rfl bei 2-3000 Rfl Anzahlung, auf Zeit bei pünktlicher Zinsenszahlung ohne Hypothekenkündigung, verkauft werden. Franco-Anfragen werden beantwortet durch den Agent **C. F. Weise**, Leipziger Straße Nr. 31, Station Delitzsch.

Verkauf.

Aus freier Hand ist ein Gehöft mit 30 Morgen Land und Wiese in der goldenen Aue sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Bl.

Eine sehr rentable Ziegelei, unweit Halle, mit ausreichenden Wiesen und Feldern, soll preiswürdig mit wenig Anzahlung verkauft werden. Näheres Hr. Märkerstr. Nr. 24, 2 Et. h.



Eine fette Kuh steht zum Verkauf beim Müller **Koven** in Hohenhurm.

Verstions-Anzeige.

Ein junges Mädchen vom Lande erhält zu Ostern oder Johanni in einer anst. Familie eine billige Pension. Näheres bei Mad. **Krone**, Dber-Leipzigerstr. 38.

Am 1. April

erfolgen die Ziehungen: der **K. S. Oestreichischen Eisenbahn-Loose**. Hauptgewinne des Anlehens sind: 2mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 1mal fl. 150,000, 90mal fl. 10,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000 und 1670mal Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000. Die geringste Prämie, welche jedem Obligationen-Los in mindestens zufallen muß, beträgt fl. 135. 1 Los für obige Ziehung kostet Thlr. 2 und 6 Loose Thlr. 10.

Ferner am 1. April Ziehung des **Anlehens der Stadt Wailand**.

Hauptgewinne des Anlehens: 5mal Fr. 100,000, 10mal Fr. 80,000, 5mal Fr. 70,000, 5mal Fr. 60,000, 10mal Fr. 50,000, 5mal Fr. 45,000, 10mal Fr. 40,000, 10mal Fr. 10,000, 10mal Fr. 5000, 1680mal Fr. 4000 bis zu Fr. 1000 und Fr. 600.

Jedes gezogene Los muß allerdings Fr. 46 sicher gewinnen. 2 Loose zu dieser Ziehung kosten zusammen nur Thlr. 1; 22 Loose Thlr. 10 und sind, so wie die obigen Loose, gegen Einzahlung des Betrags in Treuhandscheinen oder anderem gangbarem Papiergeld oder per Postvorschuß durch unterzeichnete Staatssekkten-Handlung zu beziehen. Pläne werden gratis und franco verabsolgt. Die Ueberlieferung der Ziehungslisten erfolgt portofrei sofort nach der Ziehung. Bestellungen beliebe man direct zu adressiren an

Heinrich Brisbois,

Staatssekkten-Handlung in Frankfurt a. M.

15 Thaler für Nachweis einer Commisstelle.

Fünfzehn Thaler erhält Derjenige, der einem soliden, militärfreien jungen Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, mit Manufactur- und Colonialwaaren vollständig vertraut und sich noch in Condition befindet, eine Stellung als Lager- oder Detailist in irgend einem Geschäfte nachweist. Man bittet Briefe unter Adresse C. D. # 11. an **Ed. Stückerath** in der Exped. dies. Btg. abzugeben.

Rastvich-Auction.

Auf dem Rittergute Gangloffsmern bei Greußen, nächste Eisenbahn-Station Erfurt, sollen

Montag den 31. d. M. früh 10 Uhr
 26 Stück fette Ochsen,
 1 desgl. Rind,
 6 desgl. Schweine

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Bemerk wird noch, daß das Vieh bis Mitte April im Futter stehen bleiben kann. Gangloffsmern, den 14. März 1862.
M. Schmeißer.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung von 3-4 Stuben nebst Küche und Zubehör wird zum 1. April oder Johanni d. J. zu mieten gesucht. Offerten abzugeben im Gasthose „zum blauen Hest“ beim Wirth.

Concess. Packträger-Institut.

Mietsumzüge werden unter Garantie für Schadenersatz prompt ausgeführt und bitte Bestellungen recht frühzeitig im Comtoir anzeigen.
G. Beyer.

Futter-Rüben-Kerne

1861.

Kaulen,

beste feimfähige Waare,

C. G. Sondershausen.

große Steinstraße, vis à vis der Post.

officirt zur geneigten Abnahme

Ziehung der österreichischen Credit-Loose

am 1. April 1862.

Haupttreffer: 200,000 fl., geringster Treffer 135 fl.

Mietscheine à 2 Rthlr. pr. Stück, 11 Stück à 20 Rthlr., so wie Original-Loose zum Börsencours, empfiehlt unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

Eduard Schneider,

Rossmarkt 12, Bank- und Wechselgeschäft, Frankfurt a. M.

NB. Die Mietscheine werden auf Original-Loose, die zu jeder Zeit in meinem Comptoir eingesehen werden können, ausgestellt. Man kann daher mit dem geringfügigen Einsatz von 2 Rthlr. am 1. April den grossen Preis von Zweimal Hundert Tausend Gulden gewinnen.

Für mein Materialwaaren-, Taback- und Wein-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten, gut empfohlenen Detailisten, und sehe persönlichen Meldungen entgegen.
Gerbstedt, den 19. März 1862. Moritz Kegel.

Subscriptions-Einladung.

In unterzeichnetem Verlage erscheint und ist vorrätzig bei Richard Mühlmann in Halle, Brüderstraße 4:

Ottilie Wildermuth's Werke

in Classiker-Format.

Erste Gesamtausgabe.

8 Bände in 24 Lieferungen.

Mit dem Portrait der Verfasserin in Stahlstich.
Die Lieferung 4 Sgr.

Indem wir von Ottilie Wildermuth's Werken eine Gesamtausgabe erscheinen lassen, kommen wir nur einem vielfach an uns ergangenen Wunsche entgegen. Die ungemeine Wohlfeilheit des Preises wird auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich machen, und wir sind überzeugt, daß das Unternehmen in den weitesten Kreisen freudigen Anklang finden werde.

Der Inhalt ist folgender:

- | | |
|---|-------------------------------|
| Band I. Bilder und Geschichten aus Schwaben. | 1. Band. |
| " II. " " " " " " " " " " | 2. " |
| " III. " " " " " " " " " " | 3. " |
| " IV. Im Tageslicht. "Bilder aus der Wirklichkeit." | " " |
| " V. Aus dem Frauenleben. | 1. Band. |
| " VI. " " " " " " " " " " | 2. " |
| " VII. " " " " " " " " " " | 3. " Auguste. Ein Lebensbild. |
| " VIII. Die Heimath der Frau. | " " |

Diese Ausgabe schließt sich im Format den neuen Ausgaben deutscher Classiker an und erscheint in 24 Lieferungen à 4 Sgr., wovon monatlich 3 Lieferungen ausgegeben werden und wird bis November d. J. vollständig sein. Das gelungene Portrait der Verfasserin wird der 12ten Lieferung gratis beigegeben. Einzelne Schriften und Lieferungen werden nicht abgegeben. Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor.

Stuttgart, im März 1862.

Verlagshandlung von Adolph Krabbe.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, fester Verkäufer, auf gute Empfehlungen geküsst, sucht zum 1. April in einem Schnitt- und Modewaaren-Geschäft als Volontair eine Stelle.

Nähere Auskunft hierüber wird Herr Landmann sen., Brüderstr. Nr. 8, gern ertheilen.

Zwei junge Mädchen von außersalb, welche das Puzmachen oder Nähen lernen wollen, finden noch freundliche Aufnahme. Das Nähere durch Friederike Kohlschreiber, Kapellengasse Nr. 5.

Einen Lehrling wünscht Friedr. Beyer, Bäckerstr., gr. Steinstraße Nr. 23.

Ein Lehrbursche kann zu Oßem in die Lehre treten beim Schlossermeister Zimmermann, Geißstraße 52.

3 Stellmacher-Gesellen finden dauernde Beschäftigung beim

Stellmachermeister C. Poland in Eisleben, am Hallischen Thor.

Ein tüchtiger und erfahrener Perrotinen-Drucker, mit guten Zeugnissen versehen, aber nur ein solcher, findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung und kann sofort antreten. Das Nähere bei Ed. Stückrath in d. Exped. d. Ztg.

Ein Lagerist, wenn auch bis jetzt Detailist, für ein Colonialwaaren-Geschäft und ein Manufakturist werden gesucht. Briefe franco an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. unter Adresse A. B. # 6.

Ein Hauslehrer, Theologe, welcher zugleich Clavier-Unterricht ertheilen kann, findet Anfang April in der Nähe von Halle eine Stelle. Daraus Reflectirende wollen sich unter der Chiffre: L. B. poste restante Halle melden.

Vitaline,

älteste Kräuter-Haartinctur gegen das Ergrauen und Ausfallen, sowie zur Erzeugung neuer Haare.

Bei der zahllosen Masse Haarfärbungs- und Haarerzeugungsmittel, welche fast täglich angepriesen und feilgeboten werden, wäre die Empfehlung einer neuen derartigen Tinctur geradezu Thorheit; denn das oft getäuschte und darum misstrauische Publikum würde ihr keinen Glauben schenken. Die Vitaline ist aber keine neue, sondern eine seit länger als einem Menschenalter bewährte, allerdings nur in vertrauten Kreisen zur Anwendung gekommene Erfindung, deren Veröfentlichung erst neuerdings auf Anrathen von Freunden, die sich der Vitaline mit glänzendem Erfolge bedient haben, erfolgt.

Es ist diese Haartinctur aus den kräftigsten, allein nur den Haarwuchs belebenden und erzeugenden vegetabilischen Substanzen bereitet und ihre Wirksamkeit hat sich bis jetzt in allen Fällen durch den vollständigsten Erfolg bewährt.

Bei dem bloßen Ausfallen der Haare genügt eine 3-4 malige Waschung mit Vitaline und das Haar steht wieder fest. Ebenso beugt man durch anfänglich öftere, später nur zeitweilige Waschungen dem Ergrauen der Haare vor und die bereits ergrauten wachsen in ihrer ursprünglichen Farbe nach.

Endlich aber, und was das Wichtigste ist, beseitigt die Vitaline die Kahlföpfigkeit vollständig, indem sie sowohl bei jüngeren als bei älteren Personen, durch Wiederbelebung der Haarwurzeln auf kahlen Stellen die schönste Haarfülle erzeugt. Daß dazu allerdings länger fortgesetzte Waschungen erforderlich sind, versteht sich von selbst, jedoch liegen auch Fälle vor, wo die Rückkehr der vollkommensten Haarfülle schon nach dem Verbrauch von nur 2 oder 3 Flacons erfolgte.

Zum Ueberflus kann noch versichert werden, daß diese Tinctur keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält und gerichtsärztlich geprüft ist.

Preis per Flacon 15 Ngr., 1 Rthlr. und 2 Rthlr.

Zu beziehen durch das Depot der Herren C. Rehlender & Co. in Halle, Leipzigerstraße 59, vis à vis der Herren Weise & Pfaffe.
Leipzig, 1862. Wiegners Erben.

Unterzeichneter empfiehlt sein bedeutendes Lager von

Feder-Matratzen

obhte Holzrahmen, aus über 100 Federn zusammengestellt von 5 1/2 Rth an, dergl. auf Holzrahmen gearbeitet von 4 1/2 - 11 Rth, sowie Koffhaar-, Seggras-, Strohmattmatratzen u. zu den billigsten Preisen; sämtliche Waaren sind möglichst dauerhaft und mit den besten Materialien gearbeitet.

Eiserne Bettstellen

zu verschiedenen Preisen bei A. Lange, Tapezier, Gashof zum blauen Hecht.

Klare Hanfseide, für Seiler, passend zu Packtinen und Zuckersaden, bei W. Blume, Neustadt bei Magdeburg.

Gutenberg's Steckerbien,

ausgezeichnete Kocherbsen und beste weiße Bohnen (nur vorjährige-Frucht) empfiehlt C. G. Sondershausen.

Frühjahrs-Mäntel

in den allernuesten Erscheinungen, sowohl in Wolle als auch schwerer Seide, empfehle ich meinen werthen Kunden zu ganz soliden Preisen, bemerke jedoch, daß ich diese Auswahl eleganter Püden nur bis zum 22. d. Mts., also bis künftigen Sonnabend, bieten kann.

A. W. Lehmann,
große Ulrichsstraße 9.

Alle Neuheiten für die bevorstehende Frühjahrs-Saison, bestehend in feinsten franz. und engl. Seidenhüten, Filzhüte in Braun und Schwarz, weich und steif, beehre ich mich unter billiger Preisstellung ergebenst anzuzeigen.

Adolph Goltze, Hutmachermeister, große Klausstraße Nr. 9.

P. P.

Halle, den 20. März 1862.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich, neben meinem Klempner-Geschäft, ein vollständiges Lager von Engl. Werkzeugen, Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren errichtet habe.

Ich empfehle dieses mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen.

Th. Düwert, Leipzigerstraße Nr. 12.

Copir- u. Doppel-Copirtinte,
besonders für Stahlfedern geeignet, wieder vorräthig Mannische Str. Nr. 9 im engl. Stahlfederladen.

Französische Mühlsteine

für Roggen- und Weizenmüller, zu welchen das Material aus den Bois de la Barre & La Ferté s/J. entnommen, welches das anerkannt geeignetste und geschätzteste Gestein Frankreichs ist, was zu Mühlsteinen verwendet wird, werden angefertigt und empfiehlt unter Garantie

die Mühlstein-Fabrik von **Alb. Schaeckel** in Neustadt-Magdeburg.

Französische Roggensteine werden nach Verlangen zum Vorschroteln und Ausmahlen zu liefern übernommen und halte mich den geehrten Consumenten zur Annahme von Aufträgen bestens empfohlen.

Neustadt-Magdeburg.

Alb. Schaeckel,

Mühlen- und Mühlsteinbruchs-Besitzer
(vormals H. Körner & Comp.).

Von Milchäshen,

schön braun glasiert, habe ich wieder großes Lager in allen Nummern zur schönsten und besten Auswahl, sowie alle Sorten Steingut, braune und weiße Porzellanwaaren empfang und empfiehlt hiermit bestens

A. Knabe in Halle, gr. Schlamm Nr. 2.

Apfelwein, ja Fl. 2 1/2 ^{gr.}, 14 Fl. 1 ^{gr.}
d. Ant. v. 30 Ort. 2/6 ^{gr.}, excl.

Borsdorfer, ganz vorzügl., à Fl. 3 1/2 ^{gr.},
10 Fl. 1 ^{gr.}, Ant. 4 ^{gr.}, excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Barzahlung oder Nachnahme bestens effectuirt.
Berlin. **F. A. Wald,** Hausvogelplatz 7.

Mehrere Sorten Futterrüben hat zu verkaufen **Hudloff** in Domnitz.

Wunsch. Bei der baumarmen Umgebung unserer Stadt ist das Gedeihen der vorhandenen Gärten und das Entstehen neuer, geschmackvoller Anlagen und Baumpflanzungen vor dem Kirchthore dem Naturfreunde eben so erfreulich, als von demselben das Verschwinden einiger schöner und noch ganz gesunder deutscher Pappeln jenseit des Schwanenteiches neuerdings schmerzlich empfunden wird. Da sich unter der großen Zahl der von hier aus ins Freie ziehenden Städter gewiß leicht die nöthige Anzahl gefunden haben würde, welche durch ein geringes Opfer zur Erhaltung eines seltenen Schmuckes dieser viel besuchten Gegend gern beigetragen hätte, so liegt der Wunsch um so näher, daß die Stadt, oder etwa deren Verschönerungs-Commission in der Lage gewesen wäre über die Erhaltung jener Bäume mit dem zu ihrer Fällung Berechtigten in Unterhandlung zu treten, und da es meist wohl nur darauf ankommen wird den drohenden Verlust überhaupt zeitig genug zu erfahren, um ihn abzuwenden, so fragt sich: ob auf dem angeedeuteten Wege zur Vermeidung ähnlicher Verkümmernng des Naturgenusses in der nächsten Umgebung der Stadt nicht Vorkehrungen getroffen werden könnten, deren günstiger Erfolg im vorliegenden Falle, wo eine Königl. Domaine Interessent war, wohl nicht zweifelhaft gewesen wäre. Wenn dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, so sollte auch, so weit möglich, darauf gehalten werden, daß sie nicht ohne Noth der Art verfallen.

Diejenigen Urwähler, welche sich bei den bevorstehenden Wahlen im Sinne der „deutschen Fortschrittspartei“ bethätigen wollen, werden zu einer Besprechung

Freitag den 21. März Abends 7 Uhr
im Gasthose zur „Stadt Zürich“

ergebenst eingeladen.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen

sehr dauerhaft und schön, empfehlen zum Selbstzeichnen der Wäsche u. in den mannichfaltigsten Alphabeten, Zahlen, Langnetten u.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

In Nr. 66 d. Bl. befindet sich eine anonyme Annonce, in welcher die Uebersiedlung eines Berliner Photographen, eines Herrn **Lehmann**, als gute Acquisition für Halle bezeichnet wird. Zur Ehre der Halle'schen Photographen sehe ich mich genöthigt, öffentlich zu erklären, daß die Behauptung, Herrn Lehmann's Arbeiten zeichnen sich durch eine Schärfe und Prägnanz aus, wie sie selten vorkommen, eine Uebertreibung ist oder von großer Unkenntniß der Sache zeigt, indem Hr. Lehmann's Leistungen vor denen der Halle'schen Photographen nicht das Geringste voraus haben. Ich kenne die Persönlichkeit wie die des genannten Herrn Arbeiten noch vom vergangenen Jahre her, als ich in Berlin mich aufhielt. Haben letztere seit dieser Zeit sich auch vielleicht gebessert, so können sie doch immer noch nicht das übertreffen, was die Halle'sche Photographie seit 2 Jahren liefert, insbesondere was die Portrait-Photographie anlangt. Hochtönende Reclamen sind hier am wenigsten geeignet, das kunstverständige Publikum zu täuschen. Prüfe man daher zunächst und entziehe nicht den seit vielen Jahren hier schon mit Ehren thätigen Photographen seine wohlverdiente Gunst und die Mittel, immer weiter vorwärts zu kommen, immer Vorzüglicheres zu leisten.

A. Boltze,

Portraitmaler u. Photograph
in Halle a/S.

Gr. Kieler Fettbücklinge

pr. Dkd. 9 ^{gr.} empfang

Boltze.

Ausgezeichneten Pariser Blumenkohl,

Kieler Fettbücklinge,

do. Sprossen,

Gebirgs-Preißelsbeeren

im Ganzen und ausgewogen empfiehlt

C. Müller.

Alle Reparaturen,

Waschen und Färben getragener Hüte werden dabei nach der neuesten und gewünschten Façon umgearbeitet bei

L. Wedding, Schulgasse Nr. 4.

Anmeldungen zu meinem

Klavier-Unterricht

für Anfänger und Vorgeschriftene bitte ich mir gefälligst vor dem 1. April zugehen zu lassen.

E. Apel, Pianist,
gr. Ulrichsstr. 51.

Hôtel zur Eisenbahn.

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Königs Sonnabend den 22. März Längmusik mit freier Nacht. Anfang 6 Uhr.

Dederstedt.

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Königs, am 22. d. Mts., musikal. Abend-Unterhaltung von den Geschw. **Zeidler**, hierauf Ballkränzchen, wozu freundlichst und ergebenst einladet

Klein dienst.

Concert und Ball,

gegeben von der **Lauchstedter Badecapelle**, unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Director **Steger**, Mittwoch, den 26. d. M., ladet ganz ergebenst ein

Obhausen.

Gastwirth **Decker.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 16 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungsgröße oder deren Raum.

N 68.

Halle, Freitag den 21. März
Hierzu eine Beilage.

1862

Telegraphische Depeschen.

London, Mittwoch d. 19. März. Aus New-York vom 6. d. Abends wird gemeldet, daß die Unionisten Baumwolle nach auswärtigen Märkten senden. Der Präsident Lincoln hat an den Kongress eine Botschaft erlassen, welcher er demselben eine Ausgleichung durch Geldentziehung mit jedem Staate, der die Sklaverei abschaffen wüßte, vorschlägt. Der Präsident schiebt die wichtigen praktischen Resultate dieser Initiative voraus. — Die Handelskammer New-York hat den Antrag auf Erlass einer Adresse an die Regierung angenommen.
Richmond in Virginia. Der Präsident hat die zahlreichen Kanonen „Eribüne“ gläubt, die die „Teamer“ „Labuan“ wird versichert, daß die Dampfer von der Präsidenten Da erklärt und den demoralisation der Anordnungen weg. „Richmond die Unionistische Verschwörung Unter gewissen Umständen Anschlusses Perus Aus Vera Cruz te melden, daß G. Prado zu Solobner friedlichen Lösung „varina“ versichert, undlungen zu Orija den den Allirten angten sollen Orizaba, antitätsrückfichten be- malis durch Uneinigie Verbündeten sich en. Demnächst werova und Tehuacan erde in Veracruz un- nglands, Frankreich- olten die Verhandlungen ungünstig enden, so versprechen e Mexikaner, die Hospitälter der Allirten zu schonen und schügen. Der Marsch in das Innere werde sofort beginnen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. Se. Majestät der König haben geruht: dem Staats-Minister außer Dienst v. Bethmann-Hollweg den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eidenlaub zu verleihen, sowie den ordentlichen Professor, Ober-Konsistorial-Rath Dr. Dörner in Göttingen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Berlin und zum Ober-Konsistorial-Rath und Mitgliede des Evangelischen Ober-Kirchen-Raths mit dem Range eines Rathes erster Klasse, und den Kreisrichter Fabian in Genthin zum Kreisrichter-Rath zu ernennen.
Die „Kreuzzeitung“ berichtet über eine conservative Versammlung, die vorgestern Abend auf Einladung des konservativen Centralcomités im Englischen Hause stattfand und von Mitgliedern des „Preussischen Volksvereins“, des „Christlich-conservativen Vereins“ und des „Central-Innungsvereins“ besucht war. Auf der Tagesordnung

standen zur Situation die Deutsche Frage, Mittel zur Abschaffung des 25proz. Steuerzuschlags, Selbstverwaltung, Handwerkerbanken, Pfandbanken. Der Vorsitz führte General-Lieutenant v. Rastze. Justizrath Wagener sprach über die Situation und kam schließlich zum Satz: „Wir müssen ein Wort der Krone, einen Ausruf an erwarten, ehe wir handeln können, und die Entscheidung über die Wahlagitation daher auf die nächste Versammlung über 8 Tage schieben.“ Die Versammlung stimmte einer darauf gestellten Resolution mit einem „allgemeinen Ja“ zu. Aus dem Vortrage Wagener noch folgende Stelle zu bemerken: „Wir sind sparsam, aber nicht es sich um unsere Machtstellung in Europa handelt. Bei einer von Armee, die uns jährlich 21 Millionen kostet, lassen Sie uns an: bei der Armee des Beamtenthums. Wenn hier nicht ein Wege eingeschlagen werden, so gelangen wir zu dem französischen Pfandenthume.“ Hierauf wurde über Darlehnskassen verhandelt. Der Schuhmachermeister Panse spricht über Handwerkerbanken. Eine Association ist nur dann gut, wenn sie mit und durch die Handwerker selbst ausgeführt wird.“ Schriftlicher Votum: „Ich immer hier bloß von den Meistern die Rede, ich frage, wo bleiben die Uebrigen?“ Derselbe wird nach einer Erwidrerung von Panse Vorsitzenden ersucht, einen Antrag an das Comité in Betreff der Handwerkerbanken zu stellen, und die Versammlung beschließt, auf Vorschlag des Hrn. Wagener, das Comité zu beauftragen, ein Normalsatut für Handwerkerkassen aufzustellen. Sodann kommt man doch auf die Wahlen zurück, indem Hr. Wagener bemerkt: was wir thun muß schnell geschehen, denn die „Wahltermine werden sehr bestimmt werden“. An der Discussion nahmen Theil die Herren Dr. Schel, Polizeilieutenant v. Puttkammer, v. Bock, Neuhaus (Oberster der Goldschmiedewerks), Professor Göhe, Redacteur Göbcke, Valentini, Vorsteher Zahn, Kampmeier und wiederholt Justizrath Wagener. Schließlich wird beschlossen, noch acht Tage zu warten, man erst eine Erklärung der Regierung haben müsse. Justizrath Wagener schließt mit einigen Worten an die Gedulbigen und Ungedulbigen: „Flugschriften sind zwar eine sehr empfehlenswerthe Waffe, sie können nichts nutzen, wenn sie nicht zugelassen werden gerade in dem Augenblicke, um den es sich handelt. Wir können erst dann sachgemäß auftreten, wenn wir den Ausgangspunkt wissen. Sie treten nicht auf uns, sondern wir warten zusammen auf eine Entscheidung von höherer Stelle!“

Vorgestern Abend fand in Saale der Urania eine Versammlung von früheren Wahlmännern des zweiten Wahlbezirks zu einer öffentlichen Besprechung statt, welcher auch die früheren Abgeordneten Fischer, Runge, Steinhardt und Michaelis beiwohnten. Tappert eröffnete die Versammlung mit kurzer Ansprache, darin führend, daß nicht das, was gewesen, sondern das, was kommt, die Versammlung beschäftigen sollte und forderte schließlich auf, die Wünsche der anwesenden früheren Abgeordneten ihren Dank für die Verhältnisse in der Kammer durch Aufstehen zu erkennen zu geben. Fischer sprach, demnächst trug der Vorsitzende eine Adresse vor, welche die Wahlkreise an seine bisherigen Vertreter zu erlassen beabsichtigt. Die Adresse hielten sobann die Herren Dr. Faucher, Runge, Major Steinhardt und D. Michaelis längere Reden über die Thätigkeit der Abgeordneten im geordneten Hause und die Situation.

Auf der Grabstätte im Friedrichshain waren am gestrigen Abend zahlreiche Gräber Seitens der Angehörigen und Freunde mit Blumen und Kränzen geschmückt worden. Der Zutritt war unbedeutend und das anwesende zahlreiche Publikum bewegte sich in ruhiger Haltung durch die Gartenanlagen.

Wie der hannoverschen „Tagespost“ geschrieben wird, sind die hannoverschen Gerichte sich geweigert haben, gegen hannoversche Unterthanen wegen rückständiger preussischer Gerichtskosten die

